

## **THAER-Institut der Lebenswissenschaftlichen Fakultät an der HU-Berlin**

(vormals: Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät)



An der ehemaligen Landwirtschaftlichen Hochschule der Berliner Universität in der Invalidenstraße 42 in Berlin-Mitte haben heute die Landwirtschaftlichen Institute der Humboldt-Universität ihren Sitz.

Das Hauptgebäude wurde 1876-80 auf dem Gelände einer ehemaligen königlichen Eisengießerei errichtet. Es ist Teil einer von AUGUST TIEDE konzipierten Anlage, welche aus der ehemaligen geologischen Landesanstalt und Bergakademie in der Nr. 44, dem Museum für Naturkunde in der Nr. 43 und der Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule in der Nr. 42, besteht.

Der spätklassizistische Bau wird geprägt durch den zentralen, glasüberdachten THAER-Saal, welcher ursprünglich als Ausstellungshalle für landwirtschaftliche Maschinen diente. Es ist zusammen mit den benachbarten Gebäuden des Naturkundemuseums und der ehemaligen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie (heute Bundesverkehrsministerium) als Gesamtanlage denkmalgeschützt.

### **Albrecht Daniel Thaer (\*1752, †1828)**

Polywissenschaftler. Begründer der Agrarwissenschaften.

### **Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (\*1783, †1859)**

Forstwissenschaftler.

Aktuellster der forstlichen Klassiker und Begründer des Gesetzes des Örtlichen.

### **Lothar Meyer (\*1830, †1895)**

Arzt und Chemiker.

Neben Mendelejew einer der Begründer des Periodensystems der chemischen Elemente.

### **Hans Stubbe (\*1902, †1989)**

Mutations- und Evolutionsforscher.

Erster Präsident der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.



Exkursion 1:

## **„FORSTLICHE SPURENSUCHE IN BERLIN – ZURÜCKBLICKEN, UM VORAUSZUSCHAUEN“**

Dr. mult. Dr. habil. MATTHIAS NOACK

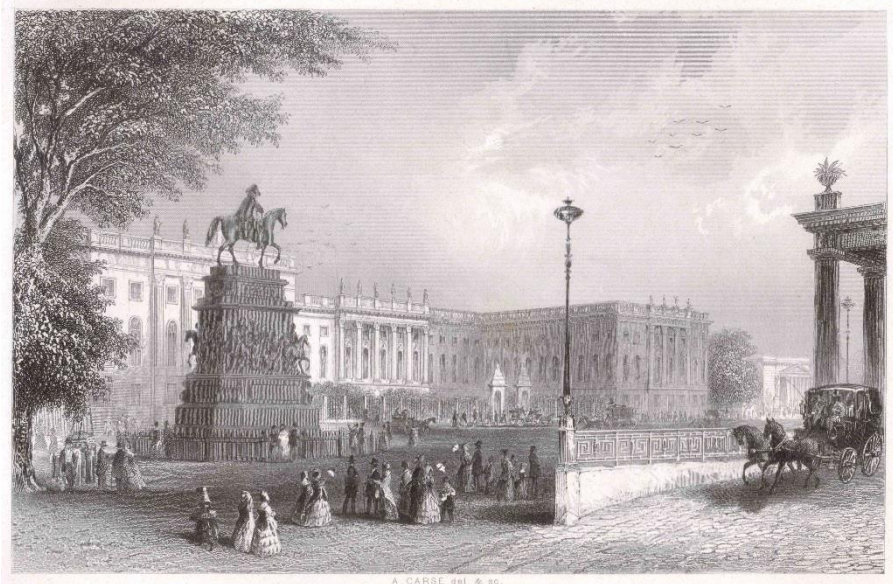
Der DFWR hat heute seinen Sitz im Herzen Berlins, in Sichtweite der Charité und unmittelbar am Campus Nord der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin. Damit befindet sich der Spitzenverband der deutschen Forstwirtschaft direkt an der wohl bedeutungsvollsten historischen Geburtsstätte der deutschen Forstwissenschaften. Kurz nach der Gründung der Berliner Universität im Jahre 1810 wirkten hier entscheidende Wegbereiter der forstlichen Wissenschaft und Praxis im damaligen Preußen, deren Lebensleistungen bis in die Gegenwart reichen bzw. wegbereitend für unsere heutige Leistungsfähigkeit von Wald und Forstwirtschaft waren und sind. Ein zweistündiger Rundgang führt zur letzten Ruhestätte vom preußischen Oberlandforstmeister GEORG LUDWIG HARTIG, heute Ehrengrab des Landes Berlin, sowie zum geschichtsträchtigen Standort des heutigen ALBRECHT DANIEL THAER-Institutes für Agrar- und Gartenbauwissenschaften, Ursprungsstätte der ehemaligen Preußischen Forstakademie. Zurückblicken, um vorauszuschauen – die Zukunft muss Schülerin der Vergangenheit sein!

### **Geleit:**

Die Auseinandersetzung mit der Landschafts-, Wald- und Forstwirtschaftsgeschichte dient nicht vorrangig der Musealisierung. Ihr primäres Ziel muss die Bewahrung und Wiederherstellung des seit zwei Jahrhunderten mühevoll generierten Wissensschatzes über den Wirkungskomplex zwischen Mensch und Umwelt als Fundament für die Zukunftsgestaltung von Wald, Lebensraum und Menschheit sein. Erst recht im Zeitalter des anthropogenen globalen ökologischen Wandels.

*Zurückblicken, um besser vorauszuschauen...!*

## Die Berliner Universität – heute: Humboldt-Universität zu Berlin



**Berliner Universität mit Reiterstandbild Friedrichs des Großen um 1850**

Die Berliner Universität wurde auf Initiative von WILHELM VON HUMBOLDT im Jahre 1810 gegründet, dessen Namen sie jedoch erst seit 1946 trägt. Nachdem die seit 1770 bestehende Berliner "Forstakademie", geleitet vom Botaniker JOHANN GOTTLIEB GLEDITSCH, ihre Tätigkeit 1806 eingestellt hatte, hielt hier GEORG LUDWIG HARTIG ab 1814 die ersten forstlichen Vorlesungen.

Auf Betreiben von HARTIG wurde von 1821 bis 1830 in Berlin eine Königlich Preußische Forstakademie eingerichtet, die mit der Universität verbunden war. Ihr erster Leiter war FRIEDRICH WILHELM LEOPOLD PFEIL (1783-1859).

Die Forstakademie sollte "die forsttechnische, wissenschaftlich begründete Ausbildung für den Forstverwaltungsdienst" in Preußen sicherstellen. Um die forstwissenschaftliche Lehre mit der Praxis im Wald besser verbinden zu können, verlegte PFEIL – mit maßgeblicher Unterstützung von ALEXANDER VON HUMBOLDT – 1830 die Akademie als Höhere Forstlehranstalt von Berlin nach Neustadt-Eberswalde.

1868 entwickelte sich daraus die Forstakademie Eberswalde, 1921 wurde die Einrichtung zur Forstlichen Hochschule. Ab 1946 - 1963 war in Eberswalde die Forstwirtschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin ansässig. Seit 1992 existiert am Standort eine Fachhochschule mit einem Fachbereich „Wald und Umwelt“.

## Georg Ludwig Hartig



GEORG LUDWIG HARTIG (\*02. September 1764 im hessischen Gladenbach; †02. Februar 1837 in Berlin) zählt zu den bedeutendsten deutschen Forstleuten. Neben HEINRICH COTTA (1763 – 1844) ist er der erste Vertreter der forstlichen Klassiker, die durch ihre Tätigkeit in Praxis, Forschung und Lehre die Forstwirtschaft und Forstwissenschaft ihrer Zeit prägten.

Das historische Vermächtnis HARTIG'S reicht von weitblickenden, bis in die Gegenwart wirkenden forstpolitisch-strategischen Einflussnahmen wie der Einführung des Reviersystems in Preußen, der Herausbildung einer wissenschaftlich fundierten Forsteinrichtung und der Gründung einer forstlichen Fakultät an der Berliner Universität bis hin zu in mehreren Lehrbüchern (u. a. „Anweisung zur Holzzucht für Förster“ 1791, „Lehrbuch für Förster und die es werden wollen“ 1808) erstmals zusammengetragenen waldbaupraktischen Leitlinien bzw. Entscheidungshilfen. Als dem Wald bzw. der Waldwirtschaft besonders dienlich erwiesen sich dabei die Ersttaxationen der preußischen Staatsforste als Fundament einer geregelten nachhaltigen Forstnutzung und die epochemachenden „Generalregeln für die natürliche Holzzucht“ als Ausgangspunkt der fortan einsetzenden Entwicklung standortdifferenzierter Waldbaumaßnahmen.

1830 wurde HARTIG der Professorentitel verliehen, 1831 erhielt er von der Berliner Universität die Ehrendoktorwürde. Bis zu seinem Lebensende führte HARTIG seine forstlichen Vorlesungen an der Berliner Universität fort.

**„Nachwelt, ehre den Mann, der der Forste Gedeihen gefördert,  
denn er förderte so Leben und Heimat auch dir.“**

Inscription auf dem Grabstein G. L. HARTIG'S auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin-Mitte

Das Grab wurde im Jahre 1993 durch die GEORG-LUDWIG-HARTIG-Stiftung mit ihrem damaligen Geschäftsführer und heutigem Vorstand, Herr CARSTEN WILKE, restauriert und per Senatsbeschluss vom 23.05.1995 zum Ehrengrab des Landes Berlin erklärt.